

Episode 19

Starke Mitte – Das Leben einer Pilates-Ikone

#	SPRECHER	DEUTSCH
01.	IRIS BERBEN	<p>Es ist ein kühler Sommermorgen im Jahr 1940. Es dämmt noch, aber die Sonne schaut schon am Horizont hervor und beleuchtet eine Gruppe von niedrigen, ordentlich aufgereihten Hütten.</p> <p>Carola Strauss, eine zierliche Frau Ende 20, öffnet leise die Tür ihrer Hütte und tritt an die frische Luft. Ansonsten rührt sich noch niemand. Carola steht gern kurz vor Morgengrauen auf, um bei der Gymnastik die Stille zu genießen. Mit einer Reihe von Dehnübungen fängt sie an. Sie streckt die Arme nach oben aus, berührt ihre Zehen und dreht sich von einer Seite zur anderen. Sie reckt ein Bein gerade in die Luft und umfasst ihre Knöchel über dem Kopf.</p> <p>Sie beugt sich sogar mit gebogener Wirbelsäule nach hinten, um mit den Handflächen den schlammigen Boden berühren zu können.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
02.	IRIS BERBEN	<p>Das ist Carolas liebster Teil des Tages – bevor die Baracken von hektischer Betriebsamkeit erfüllt sind. Bevor die Wärterinnen und Wärter erwachen. Bevor die endlose Langeweile der Haft sie einholt. In der Ferne summt ein Elektrozaun aus Stacheldraht.</p>
03.	IRIS BERBEN	<p>Willkommen bei Exil – einem Podcast des New Yorker Leo Baeck Instituts. Ich bin Iris Berben. Wenn einem alles genommen wird, was dann? Aus den Archiven des Leo Baeck Instituts: bislang nie gehörte Geschichten jüdischer Frauen und Männer im Schatten des Faschismus.</p> <p>Heute: Der Überlebenskampf einer hungernden Künstlerin im besetzten Frankreich und wie ihre Leidenschaft für das Tanzen ihr dabei hilft, die dunkelsten Zeiten zu überstehen.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
04.	IRIS BERBEN	<p>Schon als kleines Kind hat sich Carola Strauss für zerbrechlich gehalten. Sie kam 1913 in Frankfurt am Main zur Welt, als zweite Tochter von Eduard Strauss und seiner Frau Beatrice, einer gebürtigen US-Amerikanerin.</p> <p>Reiner Grootenhuis hat ein Buch über Carolas Leben geschrieben.</p>
05.	REINER GROOTENHUIS	<p>Über ihren Vater wissen wir mehr als über ihre Mutter. Das liegt wohl daran, dass ihr Vater ein Multitalent gewesen ist. Er war so etwas wie ein Schauspieler oder hatte zumindest etwas Schauspielunterricht genommen. Er war Chemiker, hat sich aber auch mit Religion ziemlich gut ausgekannnt.</p>
06.	IRIS BERBEN	<p>Eduard Strauss war wirklich ein Multitalent. Er hat Medizin, Chemie und Philosophie studiert – und in der Tat auch Schauspielerei. Später ist aus ihm auch noch ein angesehener jüdischer Theologe geworden. Kurz gesagt, Eduard war durch und durch ein Intellektueller. Und Carola? Nun, sie war nie besonders gut in der Schule.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
07.	CAROLA TRIER	Ich war weder intelligent noch schön oder bezaubernd. Ein sehr zartes und zerbrechlich wirkendes Kind. Aber hinter dieser Fassade steckte auch viel Temperament – und eine äußerst willensstarke Persönlichkeit.
08.	IRIS BERBEN	In ihren Memoiren, die sich heute in den Archiven des New Yorker Leo Baeck Instituts befinden, hat Carola von ihrer Kindheit erzählt. Schon ihre ersten Erlebnisse in der Schule waren eine große Herausforderung. Sie fühlte sich von ihren Lehrerinnen und Lehrern gehasst. Denn diese waren autoritär, verbittert und unverhohlen antisemitisch.
09.	CAROLA TRIER	Ihre Frustration ließen sie an den Kindern aus. Ich war nicht nur eine schlechte Schülerin – ich hatte Angst, war eingeschüchtert. Das alles machte mich richtig krank.

#	SPRECHER	DEUTSCH
10.	IRIS BERBEN	Mit elf Jahren hat Carola ihre Eltern gebeten, sie die Schule wechseln zu lassen. Sie haben es erlaubt. Aber die neue Schule war auch nicht besser. Carola hatte einen Nervenzusammenbruch. Ihre Eltern haben sie schließlich aus der Schule genommen. Bis sie sich erholt hatte, wurde sie von einem Privatlehrer unterrichtet.
11.	CAROLA TRIER	Wären meine Eltern ihrer Zeit nicht um 40 Jahre voraus gewesen, was Psychologie anging, wäre ich heute nicht hier, um meine Geschichte zu erzählen. Meine Eltern, ihre fortschrittlichen Erziehungskonzepte und die große Liebe zu ihrem Kind hielten mich am Leben.

#	SPRECHER	DEUTSCH
12.	IRIS BERBEN	<p>Schließlich haben Eduard und Beatrice einen Ort gefunden, an dem Carola glücklich sein konnte: das Philanthropin, eine renommierte Schule, die 1804 von der jüdischen Gemeinde Frankfurt gegründet worden war.</p> <p>Hier war Carola endlich frei von den voreingenommenen und grausamen Lehrkräften ihrer Vergangenheit und konnte sich entfalten. Doch die theoretischen Fächer waren nach wie vor nicht ihre Stärke.</p>
13.	REINER GROOTENHUIS	<p>Das war die Zeit, bevor sie in irgendeiner Form mit Tanz in Berührung gekommen war. Als sie dann durch die Lehrerin Manny Hildenbrandt auf das Tanzen aufmerksam wurde, hat sie darin die wahre Leidenschaft ihres Lebens entdeckt.</p>
14.	IRIS BERBEN	<p>Manny Hildenbrandt war eine Meisterin des „Grotesktanzes“. So hat Carola es genannt. Ein moderner Stil, der es ihr ermöglicht hat, ihr inneres Selbst durch Bewegung zu artikulieren. Carola hatte ihre Berufung gefunden.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
15.	CAROLA TRIER	Der Tanz war mein einziges Ausdrucksmittel. Ich war nicht sehr gesprächig. Ich war introvertiert. Aber ich habe all meine Gefühle und Gedanken aus mir herausgetanzt. Meine Fantasie war grenzenlos.
16.	IRIS BERBEN	<p>1930 hat sie sich mit 17 Jahren in der Laban-Schule angemeldet, der Wiege des Ausdruckstanzes in Deutschland.</p> <p>Aber auch hier eckte Carola mit ihrer Willensstärke an. Leiter der Schule war Rudolf Laban, ein Pionier des modernen Tanzes. Seine Theorien haben Carola jedoch nicht besonders beeindruckt.</p> <p>Der Stil war starr und hat weniger Raum für eigene Interpretationen gelassen, als sie es gewohnt war. Also hat sie weiter bei ihrer Lieblingslehrerin Manny Hildenbrandt trainiert. Als das herauskam, hat es für einen kleinen Skandal gesorgt.</p>
17.	REINER GROOTENHUIS	Sie wurde für zwei Monate von der Schule suspendiert. Und als sie zurückgekommen ist, wurde sie als sogenannte „nicht arische“ Tänzerin eingestuft.

#	SPRECHER	DEUTSCH
18.	IRIS BERBEN	Es war das Jahr 1933. Der Antisemitismus war in ganz Deutschland auf dem Vormarsch. Und die Laban-Schule war da keine Ausnahme.
19.	CAROLA TRIER	Die nationalistische Bewegung wurde immer sichtbarer. Ich erinnere mich daran, „klassifiziert“ worden zu sein. Die nationalsozialistisch ausgerichteten Schüler hatten etwas gegen mich.
20.	IRIS BERBEN	<p>Rudolf Laban hat in der Folge Festveranstaltungen von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels choreografiert.</p> <p>Erneut war für Carola die Zeit gekommen, den nächsten Schritt zu wagen. Nach einer kurzen Stippvisite an einer weiteren Schule hat Carola eine Laufbahn als Tänzerin eingeschlagen. Aber das Leben in Deutschland wurde kompliziert. Und sie hat sich danach gesehen, mehr von der Welt zu sehen.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
21.	REINER GROOTENHUIS	In dieser Zeit haben jüdische Menschen in Deutschland, gespürt, dass sich alles um sie herum zum Schlechten verändert hat. Man will an einem Platz sein, an dem man wirklich etwas erreichen kann. Und Carola hatte vielleicht das Gefühl, dass Paris hierfür ein guter Ort sein könnte.
22.	IRIS BERBEN	1935 hatte ihre Bekanntschaft Ronny es geschafft, ihnen beiden einen Job im Paramount Palace zu ergattern – einem bekannten Varietétheater nicht weit vom Louvre. Also sind Carola und Ronny eines Abends von einem spät-abendlichen Auftritt in einem Berliner Hotel direkt zum Bahnhof, um den Nachtzug nach Paris zu nehmen. Carola trug noch ihr Bühnen-Make-up. Sie war bereit für das Abenteuer.
23.	HANNA DIAMOND	Frankreich war in dieser Zeit stolz darauf, Personen wie Carola Asyl zu bieten. Nach der Machtübernahme durch die Nazis haben sehr, sehr viele Jüdinnen und Juden Deutschland verlassen. Etliche sind nach Frankreich gegangen, um sich dort ein neues Leben aufzubauen. Und viele von ihnen haben sich in Paris niedergelassen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
24.	IRIS BERBEN	Professor Hanna Diamond ist Expertin für Frankreich im Zweiten Weltkrieg an der Universität Cardiff in Wales. Sie sagt, dass eine junge Jüdin es in Frankreich zwar deutlich leichter gehabt habe als in Deutschland. Kompliziert sei das Leben dort aber dennoch gewesen.
25.	HANNA DIAMOND	Die Probleme haben daher gerührt, dass Frankreich immer noch mit den Nachwirkungen der Weltwirtschaftskrise zu kämpfen hatte. Diese hatte Frankreich deutlich später erfasst hat als andere europäische Länder. Und es gab in Frankreich antisemitische Ressentiments. Besonders in Bereichen, in denen die Alteingesessenen das Gefühl hatten, Jüdinnen und Juden könnten ihnen die Arbeit wegnehmen und mit ihnen konkurrieren.
26.	IRIS BERBEN	Das Leben als Tänzerin in Paris war nicht so abenteuerlich, wie Carola gehofft hatte. Ihr Französisch war nicht besonders gut. Und sie hatte Mühe, Jobs zu finden, mit denen sie sich über Wasser halten konnte.

#	SPRECHER	DEUTSCH
27.	REINER GROOTENHUIS	Wenn sie Arbeit hatte, hatte sie gerade genug Geld. Aber in Phasen der Arbeitslosigkeit ist sie wirklich sehr arm gewesen.
28.	IRIS BERBEN	Sie ist in einer Revue gelandet, die sich „Oklahoma Stars“ nannte. Aber es ist nicht viel dabei herausgesprungen. Etwas zu Essen konnte sie sich nicht immer leisten.
29.	CAROLA TRIER	Am späten Abend nach den Vorstellungen haben wir in einem Bistro in der Nähe etwas gegessen. Das Wichtigste war der Brotkorb. Er füllte meinen hungrigen Magen. Dazu etwas Wein und irgendein billiges Gericht.
30.	IRIS BERBEN	Trotz dieser Herausforderungen war Paris in den 1930er-Jahren immer noch ein aufregender Ort für Künstlerinnen und Künstler.

#	SPRECHER	DEUTSCH
31.	HANNA DIAMOND	<p>Alles war in Bewegung. Die literarischen, performativen und musikalischen Künste schäumten regelrecht über. Und man hatte das Gefühl, dass Frankreich DAS große kulturelle Zentrum sei. Man hatte das Gefühl, dass Frankreich dieses großartige kulturelle Zentrum ist. Und offensichtlich hat die Gegenwart surrealistischer und anderer Kunstschafter eine Art Explosion ausgelöst, zu der natürlich auch viele deutsch-jüdische Persönlichkeiten einen wichtigen Beitrag leisten konnten.</p>
32.	IRIS BERBEN	<p>Carola war stets hartnäckig und selbstbewusst. Also hat sie Arbeit gefunden, wo auch immer sie konnte. Sie hat eine Reihe von Gelegenheits-Jobs angenommen, darunter die Leitung einer Truppe von 40 Kleinwüchsigen. Und einen Auftritt, bei dem sie ohne Vorwarnung nackt auf die Bühne geschoben wurde. Aber hin und wieder hat sich auch ein Engagement ergeben, das alles wieder wettgemacht hat.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
33.	IRIS BERBEN	Gemeinsam sind Carola und Ronny nach Cannes gefahren, um in einem Casino aufzutreten. Mit Blick aufs Mittelmeer. Beim Tanzen auf der Bühne hat Carola auf ein elegantes Restaurant geblickt, mit aufwendigem Blumendekor auf den Tischen. Ihr wurde klar, dass ihre Arbeit in Paris es damit nicht aufnehmen konnte.
34.	CAROLA TRIER	Die Oklahoma Stars waren alles andere als Stars. Das Varietéprogramm in Cannes war hingegen erstklassig, und den beeindruckendsten Auftritt haben die Dorvills hingelegt.

#	SPRECHER	DEUTSCH
35.	IRIS BERBEN	<p>Carola hat sehr gern getanzt. Aber ebenso gern hat sie anderen bei ihren Darbietungen zugesehen. Die Dorvills waren überwältigend. Drei junge Frauen haben Akrobatik in Zeitlupe vorgeführt. Haben ihre Körper in synchronen Bewegungen spiegelbildlich vor- und zurückgebogen. Diese Nummer hieß „Plastik“. Carola wollte sich unbedingt auch so bewegen können.</p> <p>Nach der Show hat sie den Manager der Dorvills angesprochen, einen attraktiven älteren Mann namens Marcel Neydorff. Als sie sich ihm vorgestellt hat, wurde sie plötzlich unsicher. Würde er sie trotz ihres knabenhaften Kurzhaarschnitts ernst nehmen?</p>
36.	IRIS BERBEN	<p>Das hat er nicht getan. Er hat sie mitleidig angesehen. Sie habe Talent, sagte er, sei aber nichts Besonderes. Sie müsse einen anderen Manager finden. Niedergeschlagen ist Carola nach Paris zurückgekehrt. Das Engagement in Cannes hat viel Spaß gemacht, aber jetzt war sie zurück, ohne Arbeit, ohne Einkommen und mit kaum etwas zu essen.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
37.	CAROLA TRIER	Es war wohl ziemlich offensichtlich, dass ich mir nichts zu essen leisten konnte. Denn früh am Morgen hat mir die Haushälterin ein Stück Quarkgebäck gebracht. Eine ganze Weile habe ich jeden Tag Joghurt und etwas Brot mit auf mein Zimmer genommen – eine billige Mahlzeit.
38.	IRIS BERBEN	Sie hatte etwas Geld auf einem Konto in der Schweiz. Aber um es abzuheben, müsste sie nach Basel fahren. Sie war an einem Punkt angekommen, an dem sie keine andere Wahl hatte.

#	SPRECHER	DEUTSCH
39.	IRIS BERBEN	<p>An einem kalten Wintermorgen 1936 hat Carola Paris verlassen. Sie war in einen Robbenfellmantel gehüllt, ein Geschenk ihrer Großmutter. Nach einigen Stunden Fahrt ist sie bei der Bank angekommen – wo man ihr prompt mitgeteilt hat, dass sie den vollen Betrag nicht auf einmal abheben könne. Für den Rest müsse sie zu einem späteren Zeitpunkt wiederkommen.</p> <p>Anschließend hat sie das französische Konsulat aufgesucht, um sich ein Visum für die Wiedereinreise nach Frankreich ausstellen zu lassen. Der Konsul war freundlich – zunächst. Aber dann hat er sie anzüglich von Kopf bis Fuß gemustert, ihre hochhackigen Schuhe beäugt und gefragt: „Darf ich Maß nehmen? Ich möchte Sie gern modellieren. Danach kriegen Sie von mir Ihr Visum.“ Vollkommen entsetzt ist Carola aus dem Büro des Konsuls gestürmt. Den Tränen nahe. Plötzlich hat sie eine Hand auf ihrer Schulter gespürt. Es war der Büroleiter. Und er hat angeboten, ihr zu helfen.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
40.	CAROLA TRIER	Wir mussten irgendwohin, für eine Bescheinigung, damit er mein Geld bei der Bank abheben und mir nach Paris schicken konnte. Dann sollte ich seine Nichte Alice treffen, die mit mir die Ausweispapiere tauschen würde. Ich sollte eine Straßenbahn an den Stadtrand von Basel nehmen und an der französischen Grenze Alice wiedertreffen.
41.	IRIS BERBEN	Alles ist nach Plan gelaufen. Carola schlug das Herz bis zum Hals, als die Zollbeamten ihre Handtasche durchsucht haben. Aber man hat sie durchgelassen. Immer noch in Stöckelschuhen hat sie sich durch das Grasland gekämpft, die Grenzzone zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz.
42.	CAROLA TRIER	Ich bin an eine Stelle gekommen, von der aus man drei verschiedene Länder betreten konnte – über drei Grenzen. Und ich habe mich natürlich ausgerechnet auf der „deutschen Seite“ wiedergefunden. So schnell wie ich ist sicher noch nie jemand gerannt!

#	SPRECHER	DEUTSCH
43.	IRIS BERBEN	<p>Kurz nach ihrer Rückkehr hat Carola in Paris eine Stelle in einem Komödienprogramm ergattert, wo es auch um Akrobatik ging. Sie musste den sogenannten „Schmetterlingstrick“ erlernen. Und sie hat schon genau gewusst, wer ihr diesen Trick beibringen könnte: Marcel Neydorff, der Manager der Dorvills, der erstaunlichen Schlangenmenschentruppe aus Cannes.</p>
44.	REINER GROOTENHUIS	<p>Zum zweiten Mal hat sie ihn getroffen, als sie einen ganz besonderen Trick lernen wollte. So eine Art Radschlag, bei dem die Hände den Boden nicht berühren. Sie wollte bei ihm lernen. Und er hat so etwas gesagt wie: Sie wollen sich wohl nur die Rosinen herauspicken. Aber ich will Ihnen nicht nur einen einzigen Trick zeigen. Wenn überhaupt, werde ich Sie richtig trainieren. Und beim Training hat sich wohl alles geändert.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
45.	CAROLA TRIER	<p>Marcel hat gesagt, dass ich mir nur „die Rosinen aus dem Kuchen picken“ wolle. Mit anderen Worten: „Eine Tänzerin braucht einen Trick“. Und nicht irgendeinen Trick, sondern den schwierigsten. Ich weiß noch, wie ich diesen gutaussehenden Mann angeschaut habe, der so viel älter war als ich. Aber ich habe diesen „Trick“ gebraucht – und jetzt wollte ich auch den Mann. Meine Gedanken waren wohl ganz woanders.</p>
46.	IRIS BERBEN	<p>Marcel war katholisch, verheiratet und 21 Jahre älter als sie. Aber Carola hat ihn gewollt. Und wenn Carola etwas wollte, ließ sie sich davon nicht abbringen. Marcel hat sich bereit erklärt, Carola zu trainieren. Und sie haben sich ineinander verliebt.</p> <p>Über die folgenden zwei Jahre hat sich Carola ganz dem Ziel verschrieben, Akrobatin zu werden. Und wie sich herausgestellt hat, hatte sie Talent dafür.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
47.	REINER GROOTENHUIS	Sie war damals 21. Sie hatte zwar Erfahrung als Tänzerin, aber nicht als Schlangenmensch. Und in ihrem Alter war es schon ziemlich spät, damit anzufangen. Es fasziniert mich, dass sie dazu in der Lage war. Ihre berufliche Laufbahn derart zu verändern.
48.	IRIS BERBEN	Carola hat gewusst, dass sie tänzerisches Talent besessen hat. Aber für eine Karriere im Varieté hat das nicht ausgereicht. Um sich durchzusetzen, musste sie <i>einzigartig</i> sein.
49.	REINER GROOTENHUIS	Dann ist die Idee aufgekommen, die ganze Schlangenmenschennummer auf Rollschuhen zu machen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
50.	IRIS BERBEN	Im Sommer 1937 hat Carola mit etwas debütiert, das zu ihrem Markenzeichen werden würde. In GlitzersHORTS und mit einem kecken Zylinderhut hat sie Rückbeugen, Saltos und Spagate vorgeführt. Und das alles in glänzend weißen Rollschuhen. Es war ein Volltreffer. Zum ersten Mal hatte Carola eine feste Arbeit. Sie ist in ganz Europa aufgetreten. Sie und Marcel sind zusammengezogen und haben sogar über ein Kind nachgedacht. Carola war glücklich.
51.	REINER GROOTENHUIS	Sie hat ein strahlendes Lächeln. Und wenn sie lächelt, haut es einen um. Es steckt so viel Charme und Persönlichkeit darin. Ich glaube, sie hat sich am glücklichsten gefühlt, wenn sie getanzt hat. Diese wunderbaren Bilder, auf denen sie einen Spagat macht und gleichzeitig Rollschuh läuft. Ich finde das einfach atemberaubend.

#	SPRECHER	DEUTSCH
52.	IRIS BERBEN	Aber während Carolas Karriere richtig Fahrt aufgenommen hat, wurde die politische Lage in Europa Tag für Tag schlimmer. In Deutschland wurden immer weitere antisemitische Gesetze erlassen. Und im März 1938 annektierten die Nazis Österreich. Frankreich blieb zwar frei, aber die Haltung änderte sich. Noch einmal die Historikerin Hanna Diamond.
53.	HANNA DIAMOND	Ich würde sagen, in dieser Zeit wird der Antisemitismus immer mehr zu einem nationalen Thema. Und die Regierung wird von gewissen Kreisen unter Druck gesetzt, weil der Einfluss der jüdischen Geflüchteten so sichtbar und bedeutend ist. Zu dieser Zeit wurde das Jüdischsein den jüdischen Menschen in Frankreich definitiv als Stempel aufgedrückt.
54.	IRIS BERBEN	Ende 1938 haben Carolas Eltern beschlossen, in die USA zu emigrieren. Deutschland wurde ihnen zu gefährlich. Und durch die US-Staatsbürgerschaft von Beatrice ist es relativ einfach gewesen, die nötigen Papiere zu bekommen. Aber Carola hat sich entschieden zurückzubleiben.

#	SPRECHER	DEUTSCH
55.	REINER GROOTENHUIS	<p>Sie war berühmt in Frankreich. Und ihre Eltern waren offenbar sehr gut zu ihr. Gleichzeitig hat sie aber ihr eigenes Ding gemacht. Sie hat ihren eigenen Weg verfolgt. Die Eltern hatten ihr Leben, und Carola hatte ihr Künstlerleben. Das hieß, dass sie vor Ort sein musste. Sie musste sich da draußen einen Namen machen. Die USA waren so etwas wie eine Terra incognita. Und sie hätte dort ganz von vorn anfangen müssen. Warum sollte man so etwas tun, wenn man in Europa bereits Erfolg hat?</p>
56.	IRIS BERBEN	<p>Nur knapp ein Jahr später sind die Deutschen in Polen eingefallen. Und Großbritannien und Frankreich haben Deutschland den Krieg erklärt. Die Zeit danach war seltsam und unbehaglich, sowohl für Carola als auch für die französische Bevölkerung.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
57.	HANNA DIAMOND	Die Menschen in Frankreich wollen verständlicherweise keinen zweiten großen Krieg. Der Erste Weltkrieg war unglaublich traumatisch gewesen und hat zum Verlust einer ganzen Generation von Soldaten geführt. Aber die französische Bevölkerung versteht und akzeptiert die Notwendigkeit. Und damit beginnt die Phase des sogenannten „Sitzkrieges“. Auf Französisch sagt man „drôle de guerre“ dazu. Ein bizarrer, seltsamer Scheinkrieg. Und die Menschen erwarten, dass jederzeit Bomben fallen und alles sehr schnell geht. Aber so kommt es ganz und gar nicht.
58.	IRIS BERBEN	Junge französische Soldaten wurden an die Verteidigungslinien geschickt; Sandsäcke rund um die Kathedrale von Notre-Dame und den Triumphbogen aufgeschichtet; bedeutende Kunstwerke aus dem Louvre evakuiert.

#	SPRECHER	DEUTSCH
59.	CAROLA TRIER	Es war eine Zeit der „Tristesse“. Aber innerlich war uns warm ums Herz und wir waren voller Hoffnung. Wir hatten einen unerschütterlichen Glauben an eine Zukunft and an eine Jugend, die stark genug ist voranzuschreiten. Aber wohin eigentlich?
60.	IRIS BERBEN	Die Theater und Cabarets blieben geöffnet. Und Carola ist weiter aufgetreten.
61.	HANNA DIAMOND	Viele Frauen finden zu sich selbst. Sie müssen ohne Väter, Ehemänner und Brüder zurechtkommen. Sie machen mit ihrem Leben weiter und fragen sich, ob überhaupt jemals etwas passieren wird. Und ziemlich genau so geht es weiter, bis die Deutschen am 10. Mai 1940 angreifen.
62.	IRIS BERBEN	Trotz aller Vorbereitungen hat die Invasion die westliche Welt überrascht. Die Deutschen sind gleichzeitig durch die Niederlande, Belgien und Luxemburg vorgerückt. Die dichten Wälder rund um Frankreich haben sie nahezu mühelos durchbrochen. Plötzlich ist aus dem Sitzkrieg ein echter Krieg geworden.

#	SPRECHER	DEUTSCH
63.	HANNA DIAMOND	Es hat viel Hysterie geherrscht, besonders nach dem Angriff am 10. Mai. Die Regierung hat entschieden, gegen alle Deutschen in Frankreich vorzugehen. Man hat geglaubt, sie könnten eine Art fünfte Kolonne sein, die Deutschland unterstützt. Also hat man beschlossen, sie als feindliche Ausländer zu internieren.

#	SPRECHER	DEUTSCH
64.	IRIS BERBEN	<p>Fünf Tage nach dem Einmarsch ist ein Aufruf an alle deutschen Frauen ergangen, sich im Vélodrome d'Hiver einzufinden, einer Hallenradrennbahn in der Nähe des Eiffelturms. Carola hat ihre wärmste Kleidung gewaschen, um auf alles vorbereitet zu sein. Marcel hat ein Paar feste Stiefel für sie besorgt.</p> <p>Sie ist früh am Morgen erschienen, unsicher, was sie erwarten würde. Draußen war eine lange Schlange. Deutsche Frauen und Kinder haben auf Einlass gewartet. Es waren über 5.000 Menschen. Sie alle waren freiwillig gekommen. Drinnen hat Carola die Anweisung bekommen, sich einen Leinensack und so viel Stroh wie möglich zu nehmen. Das sollte ihr Bett sein. Sie hat einen Platz am Boden gefunden und sich dort eingerichtet.</p>
65.	CAROLA TRIER	<p>Die Leute um mich herum haben weder gelacht noch viel geredet. Der Geruch unserer Strohsäcke hat mich an einen Zirkus erinnert und ich habe versucht, gute Laune und eine positive Stimmung an den Tag zu legen. Den Nachbarinnen hat meine Einstellung gefallen!</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
66.	IRIS BERBEN	Am Morgen hat jede Person eine Aufgabe erhalten. Carola hat die Böden gefegt. Den ganzen Tag lang wurden Anweisungen aus dem Lautsprecher gebrüllt.
67.	CAROLA TRIER	Es war ein blecherner Klang, der mir durch und durch ging. Ich habe ihn immer noch genau im Ohr.
68.	IRIS BERBEN	Nach ein paar Tagen sind sie aufgefordert worden, ihre Sachen zu packen. Sie wurden verlegt. Die Frauen wurden in Busse verfrachtet. Carola hat einen Fensterplatz bekommen. Beim Verlassen von Paris hat sie einen letzten Blick auf den hoch aufragenden Obelisk am Place de la Concorde erhaschen können. Schließlich mussten sie in Züge Richtung Süden umsteigen. Das Ziel war noch immer unbekannt. Die Fahrt hat viele Stunden gedauert.

#	SPRECHER	DEUTSCH
69.	CAROLA TRIER	<p>An manchen Bahnhöfen hat man uns Essen in die ausgestreckten Hände gegeben. An anderen Bahnhöfen hat man uns die geballte Faust entgegengestreckt. Für die Leute waren wir Deutsche. Die Feinde! Sie haben nicht gewusst, was einige von uns durchgemacht hatten und wer wir waren.</p> <p>Die Endstation hieß „Gurs“.</p>
70.	IRIS BERBEN	<p>Gurs war ein Internierungslager im Südwesten Frankreichs. Ursprünglich war es 1939 für Geflohene des Spanischen Bürgerkriegs errichtet worden. Als Carola 1940 dort angekommen ist, waren viele von ihnen noch da. Sie hat sie als wandelnde Skelette beschrieben.</p>
71.	HANNA DIAMOND	<p>Die Menschen dort haben unter äußerst schwierigen Bedingungen gelebt. Die Hütten waren sehr einfach. Insbesondere waren sie nicht darauf ausgerichtet, vor der Witterung zu schützen. Und die Fenster waren keine richtigen Fenster. Es waren einfach nur Löcher in den Holzbrettern.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
72.	IRIS BERBEN	<p>Wieder einmal haben sie auf Strohsäcken geschlafen. Aber hier war das Wetter kalt und feucht – die Säcke haben sich mit Wasser vollgesogen und Ungeziefer angelockt. Überall gab es Mäuse. Alles war mit Schlamm bedeckt. Man konnte sich unmöglich sauber halten. Und die Essensrationen waren begrenzt</p> <p>Marcel hatte herausgefunden, wohin Carola gebracht worden war. Er hat ihr Essen geschickt, wann immer er konnte. Aber trotzdem hat es nicht gereicht.</p>
73.	CAROLA TRIER	<p>Sie haben mich den „verkohlten Knochen“ genannt, denn ich war klein und abgemagert, gleichzeitig jedoch braun gebrannt. Mein Spitzname hat mir gefallen. Er hat gut zu mir gepasst.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
74.	IRIS BERBEN	<p>Jeden Morgen ist Carola im Morgengrauen aufgestanden, um zu trainieren. Sie wollte ihre erlernten Fähigkeiten nicht verlieren. Außerdem war sie sich sicher, dass sie eines Tages wieder frei sein würde. Und dann wollte sie in der Lage und bereit zum Arbeiten sein. Aber nichts konnte die Langeweile und die Angst vertreiben.</p>
75.	HANNA DIAMOND	<p>Sie waren völlig mutlos, haben sich Sorgen gemacht, wie die Zukunft aussehen würde. Niemand hat etwas Genaues gewusst, also haben im Lager Gerüchte die Runde gemacht. Was ist draußen vorgegangen? Was würde aus ihnen werden? Würden die Deutschen in Frankreich einfallen? Wäre ihr Leben in Gefahr? Würde Frankreich sie schützen?</p> <p>Ich glaube, es war eine sehr, sehr schwere Zeit. Und als sie von der Niederlage Frankreichs erfahren haben, hat sie das noch stärker entmutigt. Das hat wohl in besonderem Maße für Antifaschistinnen und Jüdinnen gegolten. Sie haben begriffen, dass sie ein leichtes Ziel waren.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
76.	IRIS BERBEN	Nach sechs Wochen hat die Nachricht das Lager erreicht, dass die Deutschen Paris eingenommen hatten. Frankreich hatte einer Waffenstillstandsvereinbarung mit Deutschland zugestimmt. Das Land würde in zwei Teile aufgeteilt: die besetzte Nordzone und die nicht besetzte Südzone. Eine schreckliche Nachricht für Frankreich, aber eine gute Nachricht für Carola und ihre Mitgefangenen.
77.	HANNA DIAMOND	Sobald der Waffenstillstand am 22. Juni in Kraft getreten ist, gibt es keinen triftigen Grund mehr, diese Frauen wegen ihrer deutschen Nationalität im Lager festzuhalten. Schließlich haben die Deutschen ja gewonnen. Also kommt man überein, dass die Frauen freigelassen werden, wenn sie um Freilassung bitten.

#	SPRECHER	DEUTSCH
78.	IRIS BERBEN	<p>Jene Frauen, die einen Ort hatten, an den sie gehen konnten, haben das Lager verlassen. Viele sind zurückgeblieben, weil ihnen das Leben im Lager Gurs besser erschienen ist, als heimatlos zu sein. Aber sie haben sich getäuscht. Die Zustände in Gurs haben sich zusehends verschlimmert und es ist zu vielen Todesfällen gekommen. Die Überlebenden wurden schließlich “nach Osten” deportiert, in die von den Nazis errichteten Konzentrations- und Vernichtungslager.</p> <p>Carola hatte Glück. Sie hatte Marcel, der sich in einem Hotel in der nahe gelegenen Stadt Pau einquartiert hatte. Als sie Gurs verlassen hat, war er für sie da.</p>
79.	CAROLA TRIER	<p>Marcel hat mich abgeholt – mit dem Fahrrad. Ich habe mich auf die Vorderstange gesetzt und ab ging die Fahrt. Nach kurzer Zeit sind wir einen Hügel hoch- und wieder hinuntergefahren. Er war so steil, dass ich mich nur noch an meinen Ausruf erinnere: „Halt, ich will nicht sterben!“ Das hat wirklich gestimmt – ich hatte bewiesen, dass man es so weit schaffen kann, und jetzt wollte ich weiterleben.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
80.	IRIS BERBEN	<p>Im folgenden Jahr hat sich die Lage in Frankreich drastisch verändert. Die Nordzone stand unter deutscher Kontrolle. Aber die sogenannte „freie“ Südzone war auch nicht viel sicherer. Im Kurort Vichy war eine neue Regierung errichtet worden. Sie wurde zwar nicht direkt von den Nazis kontrolliert, war jedoch stark von ihnen beeinflusst. Das Vichy-Regime begann, ein eigenes Paket antisemitischer Gesetze zu schnüren. Dazu haben auch Restriktionen für jüdische Arbeitskräfte gezählt. Aber Carola hatte einen Vorteil.</p>
81.	HANNA DIAMOND	<p>Ich glaube, die Einzigartigkeit ihrer Darbietung ist absolut entscheidend dafür, dass man sie schützen will. Man will, dass sie weitermacht und nicht abtransportiert wird. Auf dieser Basis kann sie also die schwierige Phase zwischen 1940 und 1942 überstehen.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
82.	IRIS BERBEN	<p>Die Menschen haben ums Überleben gekämpft. Aber Carola war eine so einzigartige Künstlerin, dass die Leute gern einen Teil ihres knappen Geldes dafür hergeben mochten, um sie zu sehen. Für Theaterregisseure und Produzenten in Orten wie Cannes und Monte Carlo kam Carola wie gerufen. Eine Zeit lang haben sie und Marcel ein friedliches Leben geführt.</p> <p>Sie haben in der Nähe von Antibes auf dem Land gewohnt, in einem Haus mit Meerblick. Sie haben Kaffee auf dem Schwarzmarkt erstanden und mit schimmeligem Käse als Köder Fische geangelt.</p> <p>Doch nichts währt ewig. Auch Carolas unbeschwerte Zeit fand ein jähes Ende. Die Berichte vom Kriegsverlauf, dem Verschieben der Frontlinien und den besetzten Gebieten malten ein zusehends düsteres Bild. Marcel war zwar nicht jüdisch, aber Carola schon. Und sie hat gewusst, dass es für sie zu riskant war, in Europa zu bleiben.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
83.	REINER GROOTENHUIS	Als Carola Marcel, die Liebe ihres Lebens, verlassen musste, war dies wohl einer der herzzerreißendsten Momente ihres ganzen Lebens. Aber sie hat es nur getan, weil die allgemeine Lage immer gefährlicher wurde, wegen des Kriegs, des deutschen Einflusses und der Deportation jüdischer Menschen. Und an einem bestimmten Punkt musste sie einfach die Reißleine ziehen und sagen: Ich muss gehen, wenn ich kann.
84.	IRIS BERBEN	Im Juni 1942 hat Carola ihre Papiere bekommen. Aber Marcel wurde die Einreise in die USA verweigert. Dennoch hat er darauf bestanden, dass sie ohne ihn fortgehen solle.
85.	CAROLA TRIER	Nun musste ich also gehen, aber ohne Marcel. Allein! Das war einfach undenkbar! Ich war innerlich so zerrissen wie noch nie zuvor oder danach.

#	SPRECHER	DEUTSCH
86.	IRIS BERBEN	Nach einem tränenreichen Abschied hat Carola sich auf den Weg nach Marseille gemacht. In ihrer Reisetasche befanden sich ihre weißen Rollschuhe, ihr Pelzmantel und eine silberne Kaffeekanne. Von Marseille aus hat sie die „klassische Route nach Amerika“ genommen, wie die Historikerin Hanna Diamond es ausdrückt.
87.	HANNA DIAMOND	Sie kennen bestimmt den Film „Casablanca“. In der Eröffnungssequenz wird Carolas Reiseweg exakt beschrieben. Er beginnt in Marseille und führt per Schiff nach Oran in Algerien. Dort wartet ein Zug nach Casablanca. Nun, Casablanca ist ein riesiges Gebiet, in dem Geflüchtete, besonders jüdische, sich in Wartestellung befunden haben, um nach Amerika zu gelangen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
88.	IRIS BERBEN	Gebrochenen Herzens, erschöpft und heimatlos ist Carola an Bord eines Schiffs gegangen. Mit Hunderten anderen war sie im untersten Deck untergebracht. Aber Carola wollte keinesfalls ihre Übungen ausfallen lassen. Sie hat es geschafft, eine Sondererlaubnis für den Spielplatz in der ersten Klasse zu erhalten. Jeden Morgen ist sie in aller Frühe auf das Oberdeck gestiegen, um zu trainieren. Das Schiff wurde vom Wellengang hin- und hergeworfen. Sie hat trotzdem nicht lockergelassen. Und die ganze Zeit über hat sie an Marcel gedacht.
89.	CAROLA TRIER	Abends war ich auf dem Promenadendeck, habe in den Himmel geschaut und gebetet, dass Marcel kommen und bald zu mir stoßen würde. Ich bat um genug Kraft, um das zu überstehen, was vor mir lag, und ich bat um die körperliche und geistige Stärke, mit dem Unbekannten zurechtzukommen.
90.	IRIS BERBEN	Nach vier Wochen auf See ist Carola in den USA angekommen. Was sie dort vorgefunden hat, war enttäuschend.

#	SPRECHER	DEUTSCH
91.	CAROLA TRIER	Niemand hat nach mir verlangt und die Reporter hatten nie von mir gehört – ein seltsames Gefühl, kam ich doch von einem Ort, wo ich anerkannt und geschätzt war. Zum ersten Mal habe ich mich als ein „Niemand in Amerika“ erlebt.
92.	REINER GROOTENHUIS	Als Carola in den Vereinigten Staaten ankommt, wohnt sie zunächst bei ihren Eltern. Was sonst wäre ihr denn schon übrig geblieben? Sie hat kein Geld. Im Prinzip erreicht sie die USA mit gar nichts.
93.	IRIS BERBEN	Während des Aufenthalts bei ihrer Familie in Chicago hat sie sich der schwierigen Aufgabe gestellt, ihre Rollschuh-Schlangenmensch-Nummer unter die Leute zu bringen.
94.	REINER GROOTENHUIS	Sie hatte wieder Erfolg, aber sie hat wieder den gleichen Lebensrhythmus wie zuvor in Frankreich. Das heißt, wenn sie Arbeit hatte, hat es zum Leben gereicht, aber wenn nicht, reichte auch ihr Geld nicht aus. Und in den USA hat man ihren Namen zu dieser Zeit nicht gekannt. Also musste sie noch einmal ganz unten anfangen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
95.	IRIS BERBEN	Aber sie hat in dieser neuen Welt ihren Weg gefunden. Die Jahre vergingen und Carola hat sich immer noch nach Marcel gesehnt. Aber sie hat gewusst, dass sie ihn vielleicht nie wiedersehen würde, und das Leben musste weitergehen. 1948 hat sie einen wohlhabenden deutschen Geflüchteten namens Edgar Trier geheiratet. Er konnte ihr die finanzielle Sicherheit bieten, die ihr so viele Jahre gefehlt hatte. Sie sind zusammen nach New York gezogen, wo Carola ihre Tanzkarriere fortgesetzt hat. Im Jahr 1950 ist dann eine Katastrophe über sie hereingebrochen.
96.	REINER GROOTENHUIS	Sie hat sich wohl während eines Vortanzens eine Verletzung zugezogen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
97.	IRIS BERBEN	<p>Carola musste am Knie operiert werden. Und eine Knieverletzung ist für eine Tanzkarriere das Todesurteil. Sie ist zum renommierten Lenox Hill Hospital an die Upper East Side gegangen. Dort hat sie den Chefchirurgen Dr. Henry Jordan konsultiert. Dr. Jordan hat ihr einen überraschenden Rat gegeben: Um ihr Knie wiederherzustellen, solle sie es mit einem neuen Körpertraining versuchen. Mit der sogenannten „Contrology“. Und am besten könne sie diese neue Methode beim Erfinder der Contrology lernen, einem Mann namens Joseph Pilates.</p> <p>Ja, genau dieser Pilates.</p>
98.	REINER GROOTENHUIS	<p>Carola Trier und Joseph Pilates hatten offensichtlich eine ganz besondere Beziehung miteinander.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
99.	IRIS BERBEN	Wie Carola stammt auch Joseph Pilates ursprünglich aus Deutschland. Wie sie war auch er als Deutscher in einem Internierungslager gewesen – allerdings während des Ersten Weltkriegs. Auch er hatte seine Zeit im Lager damit verbracht, seine körperliche Fitness zu verbessern. Dort hatte er ein Trainingssystem entwickelt, das er „Contrology“ genannt hat. Dieses System hat Carola außerordentlich gut gefallen.
100.	REINER GROOTENHUIS	Sie ist mehr und mehr in der Arbeit aufgegangen. Die Ausdruckskraft des Tanzes aber ebenso die Klarheit der Kunst des Verbiegens haben ihr Halt gegeben. Ein weiteres wichtiges Element bei Pilates ist die Kontrolle. Wenn man Kontrolle über den Körper hat und darüber, was er tut, ist zumindest ein Bereich dieses chaotischen Lebens kontrollierbar. Während alles andere – ob man etwas zu essen hat, wo man am nächsten Tag sein wird – fremdbestimmt ist. Aber immerhin kann man die Bewegungen des eigenen Körpers kontrollieren. Dadurch erlangt man sehr viel Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
101.	IRIS BERBEN	<p>Carola hat sich wieder einmal neu erfunden. In den Folgejahren ist Carola Trier zu einer der zentralen Figuren der Pilates-Gemeinschaft aufgestiegen. Sie war eine der ersten und die erste Frau überhaupt, die mit Josephs Segen ein eigenes Pilates-Studio eröffnet hat.</p> <p>Carola war bekannt für ihre hohen Standards, ihr tadelloses Studio und ihren Fokus auf Einzelbetreuung. Das bezeugten auch ihre vielen treuen Schülerinnen und Schüler. Sie war auch die erste Besitzerin eines Pilates-Studios, die bezahlte Lehrkräfte eingestellt hat.</p> <p>All das hat Reiner Grootenhuis überhaupt erst auf Carolas Geschichte aufmerksam gemacht. Er leitet ein Pilates-Ausbildungsinstitut und betreibt in der Nähe von Düsseldorf ein eigenes Studio.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
102.	REINER GROOTENHUIS	Carola Trier hat diese Art System begründet, das Pilates erst erfolgreich gemacht hat. Diese Form von Privattraining, wie wir es heute unseren Kundinnen und Kunden anbieten. Das alles geht auf sie zurück. Dafür gebührt ihr Applaus. Eigentlich hat sie unseren Beruf erst erschaffen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
103.	IRIS BERBEN	<p>Carolus Mann Edgar ist jung gestorben. Sie hatten nie Kinder. Später hat sie erfahren, dass Marcel, den sie immer noch als größte Liebe ihres Lebens gesehen hat, in Antibes in der Résistance gekämpft hat. Nach der Befreiung Frankreichs wurde er für das Ausliefern seiner Kameraden an die Behörden verhaftet. Wahrscheinlich war er gefoltert worden. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt, aber er ist irgendwann vor 1957 gestorben.</p> <p>Carola hat bei Dr. Henry Jordan, der ihre Knieverletzung behandelt hat, weiter Anatomie studiert. Sie hat ihm bei der Rehabilitation seiner Patientinnen und Patienten geholfen. Und ihn in der Forschung unterstützt. Aber sie hat sich auch stets ihrem Training gewidmet und dabei Erfahrungen aus der Medizin und Pilates kombiniert. So hat sie unterschiedliche Übungen und Dehntechniken für Tänzerinnen und Tänzer entwickelt, von denen viele auch heute noch angewandt werden.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
104.	REINER GROOTENHUIS	Ich denke, Carola Trier hat Pilates professionalisiert. Eigentlich ist es das, was sie erreicht hat. Das halte ich für ein sehr, sehr starkes Vermächtnis. Und Trainerinnen und Trainer, die heute noch nach ihrem Pilates-Ansatz unterrichten, zeigen uns, wie wunderbar Carolas Arbeit gewesen ist.
105.	IRIS BERBEN	Und so gilt Carola Trier heute als Musterbeispiel für Stärke – wo sie sich doch einst für so zerbrechlich gehalten hatte.
106.	ANNOUNCER	Die „Sammlung Carola Trier“ im im Archiv des Leo Baeck Instituts LBI-Archiv enthält umfangreiche hand- und maschinengeschriebene Notizen Carolas für ihre unveröffentlichten Memoiren. Außerdem Werbefotos für ihre Nummer „Miss Carola“ als Schlangenmensch auf Rollschuhen sowie Pilates-Handbücher. Darüber hinaus befindet sich der Nachlass ihres Vaters, des Chemikers Eduard Strauss, sowie ihres Ehemannes, Edgar Trier, in den Archiven des LBI. All dies und mehr unter www.lbi.org/carola

#	SPRECHER	DEUTSCH
107.	CREDITS	<p>Der Podcast Exile ist eine Kooperation des New Yorker Leo Baeck Instituts und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions.</p> <p>Host ist Iris Berben</p> <p>Redaktionsleitung: Emily Morantz</p> <p>Gesamtproduktionsleitung: Laura Regehr, Rami Tzabar, Stuart Coxe und Bernie Blum</p> <p>Redaktion: Emily Morantz</p> <p>Recherche und Übersetzung: Isabella Kempf</p> <p>Sounddesign und Tonmischung: Philip Wilson</p> <p>Titelmusik: Oliver Wickham</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
108.	CREDITS	<p>Deutsche Fassung produziert von: Power of Babel</p> <p>Gesamtproduktionsleitung: Eric Geringas</p> <p>Redaktion und Sprachregie: Isabella Kempf</p> <p>Übersetzung: Frank Süßdorf</p> <p>SynchronsprecherInnen: Adi Braun, Hanna Kent</p> <p>Soundmix: Josko Kasten</p>